

Otto Hahn zum 70. Geburtstag

Zum 70. Geburtstag des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. Dr. Dr. h. c. *Otto Hahn*, Göttingen, am 8. März 1949 überreichte Prof. Dr. *Winkler*, Göttingen, namens der Gesellschaften Deutscher Chemiker dem Jubilar eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse folgenden Wortlauts:

Hochverehrter Herr Prof. *Hahn*

Die Gesellschaften Deutscher Chemiker entbieten Ihnen am heutigen Tage zum Ablauf des siebenten Lebensjahrzehnts ihre herzlichsten Glückwünsche und gedenken in Verehrung und Bewunderung der großen Leistungen, die auf dem Gebiete der radioaktiven Forschung unlösbar mit Ihrem Namen verbunden sind.

Ihr Weg führte Sie schon am Anfang Ihrer wissenschaftlichen Laufbahn von der organischen Chemie in das Gebiet der Radioaktivität. Bereits Ihre erste Arbeit in dieser Richtung im Institut von *Ramsay* führte zu einem Erfolg, der Entdeckung des Radiothors. Unter der Leitung Ihres eigentlichen Lehrers *Rutherford* setzten Sie später diese Arbeiten fort, um dannmals Jahre 1906 ihre Tätigkeit in Berlin zu beginnen. 1912 folgte Ihre Berufung an das damals neu gegründete Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie. Aus kleinsten Anfängen heraus haben Sie trotz der Bedenken und Reserven, die der neuen Forschungsrichtung anfangs entgegengebracht wurden, dieses Arbeitsgebiet in unserem Vaterland heimisch werden lassen. Ihre langjährige Wirkungsstätte in Dahlem haben Sie durch Ihre Arbeiten zu einem im In- und Ausland anerkannten Mittelpunkt Ihres Fachgebietes werden lassen. Als Meister auf dem Gebiete analytischer Trennung haben Sie unter Anwendung des Elektroskopes anstatt der klassischen Waage grundlegende Arbeiten über die Aufklärung der Zerfallsreihen radioaktiver Stoffe durchgeführt. Ihr Name ist mit den bedeutungsvollsten Fortschritten Ihres Arbeitsgebietes verbunden. Stufen dieser Entwicklungslinie sind das Radiothor, Mesothor, Protactinium und die Arbeiten über die Anwendung radioaktiver Methoden auf allgemeine chemische und physikalisch-chemische Probleme. Ihre Krönung fanden diese Forschungen in der Auffindung der Kernspaltung des Urans. Diese Arbeit ist der Ausgangspunkt einer in ihrer Folge noch nicht abzuschließenden Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik geworden; Ihnen sind hierfür äußere Ehrungen zuteil geworden, die die deutsche Wissenschaft mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen. Ihr wissenschaftliches Werk wird uns in seiner Geschlossenheit und Zielstrebigkeit stets ein Beispiel echten Forschertums sein. Sie waren als Forscher stets erfüllt von selbstlosem Streben im Sinne reiner Wissenschaft. Für dieses Ziel sind Sie stets als Hüter der Wissenschaft unerschrocken eingetreten und führen in diesem Geiste auch heute noch die deutsche Wissenschaft an hervorragender Stelle als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Neben Ihrer erfolgreichen Tätigkeit als Forscher gedenken wir heute aber auch Ihrer warmen und menschlichen hilfsbereiten Persönlichkeit, die ihren schönsten Ausdruck in der Verbundenheit und Bewunderung Ihrer Schüler und der Treue langjähriger Mitarbeiter gefunden hat. Mit dem Dank für all das, was uns Ihre Persönlichkeit und Ihr Werk als Vorbild und Ansporn bedeuten, verbinden wir zu Ihrem 70. Geburtstag den Wunsch, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch lange im Geiste echter Wissenschaft zu wirken. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, die Naturwissenschaft wieder mit dem Leben und Inhalt zu erfüllen, der sie befähigt, im friedlichen Wettstreit der Völker das alte Ansehen zu erreichen zum Wohle unseres Landes und zum Wohle der Welt.

Die Gesellschaften Deutscher Chemiker
gez. Dr. H. Popp, Prof. Dr. K. Ziegler.

[P 7]

Gründung des Deutschen Forschungsrates

Ein modernes Gemeinwesen benötigt auf den verschiedensten Gebieten die wirksame Mitarbeit der wissenschaftlichen Forschung. Beim gegenwärtigen Stande der Entwicklung der Wissenschaft wird es jedoch einer einzelnen Behörde nicht mehr möglich sein zu überblicken, für welche Zwecke die Forschungsarbeit eingesetzt werden muß und welche Möglichkeiten sie zur Behebung der materiellen, menschlichen und politischen Nöte in jedem Zeitpunkt zu bieten vermag. Eine einzelne Behörde wird aber ebensowenig selbst mit einem sehr umfangreichen und daher kostspieligen Apparat von Sachbearbeitern, die Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung richtig beurteilen können und die ohnehin in unserer Armut kargen Mittel für diesen Zweck an die richtigen Stellen zu leiten vermögen. Erschwert wird diese so verantwortungsvolle Aufgabe noch dadurch, daß die eigentlich produktive Forschung, auf die es allein ankommt, wie überall in der Welt nicht an bestimmte Institute und Einrichtungen, sondern stets an einzelne Persönlichkeiten gebunden ist, die über staatliche und nichtstaatliche Institute und über alle Länder verteilt sind. Es erscheint schwer vorstellbar, wie eine Behörde geschaffen werden könnte, die für die richtige Ausnutzung, das Fortleben und den Wiederaufbau der Forschung wirklich verantwortlich gemacht werden kann. An dieser Stelle muß vielmehr eine unantastbare, aus anerkannten Persönlichkeiten der Forschung bestehende, korporative, ehrenamtliche und politisch unabhängige Vertretung der gesamten Forschung, ähnlich wie sie in anderen Kulturländern besteht, die richtige Verbindung zwischen den staatlichen Behörden und der Forschung herstellen.

In Erkenntnis ihrer Verantwortung hat daher die wissenschaftliche Forschung — zunächst der westdeutschen Länder — aus sich selbst heraus eine solche korporative Vertretung in Form eines „Deutschen Forschungsrates“ konstituiert. Sie präsentiert ihn hiermit durch die öffentlich anerkannten wissenschaftlichen Organe der

- a) Bayrischen Akademie der Wissenschaften in München,
- b) Akademie der Wissenschaften zu Göttingen,
- c) Akademie der Wissenschaften zu Heidelberg,
- d) Max Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften

allen staatlichen und politischen Stellen, die für wissenschaftliche Forschung irgendwelche Verantwortung tragen, desgleichen den Dienststellen der Besatzungsmächte und allen internationalen wissenschaftlichen Körperschaften.

Aus den vorläufigen Satzungen:

Art. 2

Der Deutsche Forschungsrat hat sich aller gemeinsamen Angelegenheiten der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland anzunehmen, deren Besorgung im Rahmen der im Vorspruch genannten Zwecke liegt, und als zentrale verantwortliche Verbindungsstelle zwischen den staatlichen Behörden und der Wissenschaft dafür Sorge zu tragen, daß die Ergebnisse der Forschung für das Gemeinwohl nutzbar gemacht werden. Zu seinen Aufgaben gehört insbesondere:

1. Die Beratung der deutschen Regierungsstellen des Bundes und der Länder in allen Fällen, in denen staatliche Maßnahmen der Gesetzgebung oder Verwaltung auf wissenschaftliche Erkenntnis gestützt werden sollen, und die Hilfe bei der Auswahl geeigneter Sachverständiger oder bei der Bildung ständiger wissenschaftlicher Beiräte für einzelne Fachgebiete bei bestimmten Regierungsstellen. Auch den großen Verbänden der Wirtschaft und Industrie sowie des öffentlichen Lebens steht der Forschungsrat als Beratungsinstanze zur Verfügung.
2. Die Förderung wissenschaftlicher Forschungsarbeit in Deutschland durch ideelle und materielle Anregung und Unterstützung von Forschungsvorhaben, durch Koordination getrennt begonnener Vorhaben und durch Vorbereitung von künftiger Forschungsarbeit.
3. Die Mitwirkung bei der Finanzierung wissenschaftlicher Forschungsarbeit, insbesondere bei der Bereitstellung und Verteilung öffentlicher Mittel für Forschungszwecke und die Erschließung neuer Geldquellen für solche Zwecke. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wird er sich vornehmlich auf die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft stützen. Die Finanzierung der deutschen staatlichen Hochschulen fällt nicht in seinen Arbeitsbereich.
4. Die Vertretung aller gemeinsamen Anliegen und Forderungen der deutschen wissenschaftlichen Forschung gegenüber deutschen Regierungsstellen und allen anderen Faktoren der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Öffentlichkeit, sowie die Vertretung der deutschen wissenschaftlichen Forschung gegenüber dem Ausland und den internationalen wissenschaftlichen und kulturellen Organisationen und Institutionen.

Art. 3

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hält der Deutsche Forschungsrat ständige und enge Fühlung mit den deutschen Akademien und wissenschaftlichen Fachgesellschaften sowie mit dem deutschen Hochschultag. Er bildet für bestimmte Aufgaben oder einzelne Fachgebiete besondere Kommissionen und stützt sich dabei auf die Mitarbeit der genannten Körperschaften und ihrer Mitglieder. Bereits bestehende wissenschaftliche Ausschüsse, Beiräte und Arbeitsgemeinschaften können ihm als Kommissionen angegliedert werden.

Art. 8

In jedem Jahr soll der Forschungsrat eine Jahresversammlung veranstalten.

Zu der Jahresversammlung sollen geladen werden:

- a) die vier Gründungskörperschaften, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der deutsche Hochschultag sowie die Vertreter der großen wissenschaftlichen Fachgesellschaften.
- b) Alle deutschen Bundes- und Länderministerien, die durch Bewilligung von Mitteln oder Inanspruchnahme von Beratung an der Arbeit des Forschungsrates interessiert sind.
- c) Sonstige öffentliche und private Anstalten, Körperschaften, Vereinigungen oder Unternehmungen, die die wissenschaftliche Forschung durch namhafte Beträge unterstützen.
- d) die öffentlichen Standesvertretungen der gewerblichen Wirtschaft, der Landwirtschaft und der freien Berufe, die Gewerkschaften und großen Berufsvereinigungen.

Zu Mitgliedern des Deutschen Forschungsrates wurden gewählt:

- Prof. Dr. A. Benninghoff, Marburg ... — Anatomie
Prof. Dr. A. Butenandt, Tübingen ... — Biochemie
Prof. Dr. W. Eucken, Freiburg ... — Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. K. J. Freudenberg, Heidelberg — Chemie
Prof. Dr. O. Hahn, Göttingen — Chemie
Prof. Dr. W. Heisenberg, Göttingen ... — Physik
Prof. Dr. W. Kunkel, Heidelberg — Römisches Recht
Prof. Dr. E. Lehnartz, Münster — Physiologische Chemie
Prof. Dr. P. Martini, Bonn — Innere Medizin
Prof. Dr. F. Oehlkers, Freiburg — Botanik
Prof. Dr. E. Regener, Stuttgart — Physik
Prof. Dr. H. Rein, Göttingen — Physiologie
Prof. Dr. F. Schnabel, München — Geschichte
Prof. Dr. B. Snell, Hamburg — Klassische Philologie
Prof. Dr. J. Zenneck, München — Physik

Nach Behebung der augenblicklich bestehenden technischen Schwierigkeiten ist eine Ausdehnung des Deutschen Forschungsrates auf die wissenschaftliche Forschung der bisher nicht einbezogenen Teile Deutschlands vorgesehen.

Zum Präsidenten des Deutschen Forschungsrates wurde Prof. *Heisenberg*, Göttingen, zum Vizepräsidenten Prof. *Rein*, Göttingen, gewählt. Die laufenden Geschäfte des Deutschen Forschungsrates führt unter der Dienstaufsicht des Präsidenten der Generalsekretär, zu dem Direktor Dipl.-Ing. *H. Eickemeyer*, Stuttgart, bestellt wurde. Vorläufiger Sitz des Deutschen Forschungsrates ist Stuttgart. Die Anschrift lautet: (14a) Stuttgart, Richard-Wagner-Str. 51. [G 43]

Gesellschaft für Übermikroskopie e. V.

Im Zusammenwirken von Behörden und Industrie wurde am 9. Juni 1948 die Gesellschaft für Übermikroskopie in Düsseldorf gegründet. Sie hat die Aufgabe, die Entwicklung der Verbreitung der Mikroskopie hoher Auflösung mit schnellen Elektronen zu fördern und betreibt dazu das „Rheinisch-Westfälische Institut für Übermikroskopie“, Düsseldorf, August-Thyssen-Str. 1. Es steht unter der Leitung von Dr. Ing. *B. v. Borries* seit dem 15. 2. 1949 für übermikroskopische Untersuchungen zur Verfügung. – Am 23./24. April hielt die Gesellschaft ihre erste wissenschaftliche Tagung in Mosbach i. Baden ab. In einer Reihe von Vorträgen wurde über den Stand der Entwicklung des Elektronenmikroskops und seiner Anwendungen berichtet und diskutiert. [G 42]

Verband angestellter Akademiker

Am 22. Februar ds. Js. traten in Leverkusen die Delegierten fast aller größeren Werksgruppen und chemischen Werke in Nordrhein-Westfalen zusammen und gründeten den selbständigen Verband angestellter Akademiker, nachdem die Militärregierung die Lizenz erteilt hatte.

Aus den an der Gründung beteiligten Werken hatte sich bereits die überwiegende Mehrzahl der Kollegen dem Verband angeschlossen. Ähnliche Bemühungen sind auch in der amerikanischen und französischen Zone im Gang.

Dieser Verband verfolgt die Ziele des 1933 aufgelösten Bundes angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe und ist, wie dieser, eine selbständige Gewerkschaft. Gegenüber früher umfaßt er aber alle ungestellten Akademiker.

1. Vorsitzender: Dr. *Schumpelt*, Farbenfabriken Bayer, Uerdingen;
2. Vorsitzender: Dr. *Berliner*, Leverkusen, Bayerwerk, Böttingerstr. 12;
Geschäftsführer: Dr. *Apitz*, Leverkusen-Wiesdorf, Goetheplatz 2. [G 44]

Internationales Kolloquium über Makromoleküle

Ein internationales Kolloquium über Makromoleküle soll, gelegentlich der Konferenz der Internationalen Union für Chemie vom 6.–20. September, im Rahmen der Sektion Makromoleküle in Amsterdam am 2., 3. und 5. September 1949 abgehalten werden. Die Anregung kam von Prof. *H. Mark*, Brooklyn New York. Das Organisationskomitee besteht aus Prof. Dr. *H. R. Kruyt*, Prof. Dr. *J. J. Hermans*, Dr. *R. Houwink*, Dr. *C. Koningsberger*, Drs. *L. J. Oosterhoff*, Prof. Dr. *J. Th. Overbeek* und Dr. *A. J. Staverman*. Als Hauptthemen werden „Polymerisationskinetik“ und „Makromoleküle in Lösung“ genannt. Die Zahl der eingeladenen Vortragenden ist begrenzt. Wie das Komitee mitteilt, sind auch deutsche Wissenschaftler willkommen. Das Komitee ist bereit, um Paß- und Devisen Schwierigkeiten zu erleichtern, entsprechende Einladungen zu versenden. Die Anschrift des Veranstaltungskomitees lautet: P. O. box 71 Leiden, Niederlande. [G 46]

GDCh-Mitglieder-Verzeichnis 1949

Die Gesellschaften Deutscher Chemiker bereiten die Herausgabe eines Mitglieder-Verzeichnisses vor, das spätestens im Dezember ds. Js. den Mitgliedern überreicht werden soll, wenn der anlässlich der GDCh-Hauptversammlung München im September ds. Js. geplante Zusammenschluß der beiden Gesellschaften verwirklicht werden konnte.

Das Mitglieder-Verzeichnis wird ein alphabetisch geordnetes Namensverzeichnis mit den vollen Anschriften, ein nach Orten geordnetes Verzeichnis der Mitglieder sowie Zusammensetzung des Vorstandes, die Anschriften der GDCh-Ortsverbände und der GDCh-Fachgruppen und die Satzungen der Gesellschaft enthalten. Alle GDCh-Mitglieder werden gebeten, Anschriftenänderungen sowie sonstige für das Mitglieder-Verzeichnis wichtige Personalangaben laufend bei der

Geschäftsstelle der GDCh in (16) Grünberg/Hessen zu melden, die auf Wunsch auch Beitrittseinladungen an Interessenten verschiickt. Wie bei den früheren Ausgaben werden in diesem Adreßbuch der deutschen Chemiker alle namhaften Firmen der chemischen und verwandten Industrie sowie der chemischen Apparate- und Maschinen-Industrie wieder mit Anzeigen vertreten sein, um sich in wirksamer Weise für lange Dauer als Lieferanten zu empfehlen.

Firmen, die sich im GDCh-Mitglieder-Verzeichnis 1949 mit Ihren Ankündigungen beteiligen wollen, bitten wir, bei der Anzeigenverwaltung des Verlags Chemie G. m. b. H., Weinheim/Bergstr. die Anzeigen-Bedingungen anzufordern. [G 53]

Karlsruher Chemische Gesellschaft

Die Karlsruher Chemische Gesellschaft feiert am 16./17. Juli d. Js. ihr 50-jähriges Bestehen und verbindet damit Gedenkfeiern für *Fritz Haber*, *Georg Bredig*, *Richard Willstätter* und *Alfred Stock*. Zur Vorbereitung der Feier werden ehemalige Studierende der Chemie der Karlsruher Technischen Hochschule, die an diesem Jubiläum teilzunehmen wünschen, freundlichst gebeten, ihre Anschrift an den unterzeichneten Vorsitzenden mitzuteilen.

Prof. Dr.-Ing. *Ernst Terres*, (17a) Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 1b. [G 52]

Personal- u. Hochschulnachrichten

Ehrung: Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr.-Ing. c. h., Dr. sc., M. v. Laue, Göttingen, Nobelpreisträger von 1914, wurde von der königlich-britischen Akademie der Wissenschaften in London zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Geburtstage: Prof. Dr. St. Goldschmidt, seit 1947 Nachfolger von Geh.-Rat Prof. Dr. *H. Fischer* an der TH. München, beginn am 26. März 1949 sein 60. Geburtstag. – Prof. Dr. med. et phil. A. Hahn, Direktor des Physiologisch-chemischen Institutes der Universität München, vollendete am 16. Januar 1949 sein 60. Lebensjahr. – Dr. phil. O. Reuter, Hemsen über Meppen/Ems, ehem. Fabrikdirektor der Dynamit A. G. in Saarwellingen und Malchow, langjähriges Mitglied des VDCh, feiert am 16. Juli 1949 seinen 70. Geburtstag. – Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Th. Sabalitschka, Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Universität in Berlin-Dahlem vollendete am 24. Mai 1949 sein 60. Lebensjahr. – Der frühere o. Prof. an der Universität Leipzig und Präsident der Reichsanstalt für Vitaminforschung Prof. Dr. A. Scheunert, jetzt Institut für Ernährung und Verpflegungswissenschaft in Potsdam-Rehbrücke und Anstalt für Vitaminforschung und Vitaminprüfung in Potsdam-Rehbrücke, feierte am 7. Juni 1949 seinen 70. Geburtstag.

Ernannt: Dr. phil. W. Voss, früher Priv.-Doz. an der Universität und TII. Breslau, jetzt Leiter der Wissenschaftl. Laboratorien Kunstseide u. Zellstoff der Filmfabrik Agfa in Wolfen, zum Prof. mit Lehrauftrag für die Chemie der Kohlenhydrate und makromolekulare Chemie an der Universität Halle.

Berufen: Prof. Dr. W. Theilacker, TH. Hannover, ehem. Tübingen, erhielt einen Ruf auf das Ordinariat für organische Chemie der TH. Hannover. – Dr. H. Witte, apl. ao, Prof. am Zintl-Institut f. anorg. und physikal. Chemie der TH. Darmstadt, auf den Lehrstuhl für chemische und physikalische Röntgenkunde der TII. – Doz. Dr. R. Tschesche, Leiter der Abteilung für Biochemie des chemischen Staatsinstitutes Hamburg, auf das Ordinariat für organische Chemie an die Humboldt-Universität Berlin.

eingeladen: Prof. Dr. Hans Schmidt, Wuppertal-Elberfeld, bekannt durch seine chemotherapeutischen Arbeiten, insbesondere auf dem Gebiet der Kala-azar, ist einer Einladung des Fouad Ist National Research Council nach Ägypten gefolgt. – Prof. Dr. H. Staudinger, Freiburg i. Br., hielt Anfang Mai auf Einladung des Consiglio Nazionale delle Ricerche in Rom und Neapel und auf Einladung der Sezione Lombarda della Società Italiana di Chimica in Mailand Vorträge über das Gebiet der makromolekularen Chemie und Biologie und den Bau von natürlichen und synthetischen Fasern.

Ausland

Ehrungen: Dr. W. Hume-Rothery, Oxford, erhielt die Platin-Medaille 1949 vom Französischen Metall-Institut für seine Forschungen auf dem Gebiet der Nichteisenmetalle. – Prof. I. M. Kolthoff, University of Minnesota, Minneapolis, bekannt durch zahlreiche Arbeiten über anorg. analytische Themen, insbes. sein Werk „Massenanalyse“, erhielt die Nichols-Medaille der Amer. Chem. Society.

An unsere Leser!

Autoren- und Sachregister 1944 und 1945 zu den Zeitschriften „Die Chemie“ und „Die Chemische Technik“

Diese Register befinden sich im Satz und werden im August 1949 fertiggestellt.

Alle Interessenten bitten wir, Bestellungen sogleich beim Verlag Chemie, GmbH, Weinheim/Bergstr., aufzugeben.

Preis a) Register „Die Chemie“ DM —.80

b) Register „Die Chemische Technik“ DM —.80.

Die Register sind so eingerichtet, daß man sie mit den dazugehörigen Heften der Jahrgänge 1945 und 1944 entweder trennen lassen kann oder aber zusammen, da ja der Jahrgang 1945 nur aus den im ersten Quartal erschienenen drei Heften besteht.

[G 54]

Auslieferung dieser Zeitschrift in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands

Aus verschiedenen Gründen wurden für die Herstellung der Zeitschriften „Angewandte Chemie“ und „Chemie-Ingenieur-Technik“ besondere Zuschüsse erforderlich.

Die Gesellschaften Deutscher Chemiker haben daher als Eigentümer beschlossen, diese Zeitschriften künftig nicht mehr über den Sortimentsbuchhandel, sondern nur noch unmittelbar vom Verlag Chemie ausliefern zu lassen. (Gilt nicht für Berlin, die sowjetische Besatzungszone und das Ausland).

Die „Angewandte Chemie“ und die „Chemie-Ingenieur-Technik“ werden also ab Juli 1949 in den westlichen Besatzungszonen nur noch durch Posteinweisung ausgeliefert und die Bestellung darauf muß beim Verlag Chemie, Weinheim/Bergstr., nicht aber bei den Postämtern aufgegeben werden.

Zeitschriftenbezieher, die bisher durch eine Buchhandlung beliefert worden sind, dürfen also ihren Auftrag bei dieser Buchhandlung für das dritte Quartal oder das zweite Halbjahr 1949 nicht mehr erneuern. Wenn sie auf pünktliche Weiterbelieferung Wert legen, müssen sie sich jetzt unmittelbar an den Verlag Chemie in Weinheim/Bergstr. wenden. Ein Vordruck für diese Mitteilung steht auf der nächsten Seite dieses Heftes.

Redaktion (16) Fronhausen/Lahn, Marburger Str. 15; Ruf 96. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. Fr. Boschke (16) Fronhausen/Lahn; f. d. Anzeigenteil: A. Burger, Weinheim/Bergstr. Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr. Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.